

**KREUZ** *bunt+  
aktuell*



KREUZBUND

**Nr. 132** März/April 2012

Das Magazin des Kreuzbund Kreisverbandes Düsseldorf e.V.

---

*Frühlingsanfang*



**Neubeginn!**

# Editorial

Neubeginn hat für viele von uns eine ganz eigene Bedeutung: wer denkt dabei nicht an die gewaltige Anstrengung, die es brauchte, um den Berg von leeren Flaschen hinter sich zu lassen und an das Erstaunen, der aufgehenden Sonne mit nüchternem Kopf und klarem Blick ins Auge zu sehen? War das überhaupt möglich? Dem Wunsch nach dem ersten Schluck Alkohol widerstehen zu können und stattdessen im Garten der Entgiftungsklinik die Blumen und Schmetterlinge wahrzunehmen. Nach und nach seine zugeschütteten Gefühle wieder zu entdecken und zu lernen, sich selbst und die Welt auszuhalten. Es hatte schon etwas Frühlingshaftes!

Auch der Kreuzbund macht sich auf, sein neues Vorstandsprojekt auf die Rampe zu schieben. Die ersten Texte sind geschrieben und am 22. Februar fand das Vorgespräch des Vorstandes mit Brigitte Emunds für das Vorstandswochenende im März statt. Ziel ist es, unseren hundertjährigen Kreuzbund etwas abzustauben und zu renovieren. Vieles, was einst Standard war, ist versandet und vergessen. Es liegt an uns, unsere Traditionen wieder mit Leben zu erfüllen. Denn sie haben ihre eigene Berechtigung. Wir müssen aber auch bereit sein Neues zu wagen und alte Zöpfe zurecht zu stutzen, um mit neuen Entwicklungen und Erkenntnissen Schritt zu halten.

In diesem Sinne lassen wir den Winter hinter uns und machen uns auf den Weg zum Frühlingsspaziergang. Wir wünschen uns viele Weggefährten, die mit dem Kreuzbund auf Tour zu neuen Horizonten gehen!

Die Redaktion

## *Tausendmal ist nichts passiert...*

*„Tausendmal berührt, tausendmal ist nichts passiert.“ Aber Klaus Lage singt eben gerade davon, dass dann doch etwas passiert. Ganz unerwartet, mitten im Alltäglichen. Auf einmal hat es ‚Zoom‘ gemacht, hat es richtig gefunkt: Die ganz große Liebe. Ein neuer Anfang, das Leben beginnt neu.*

*„Tausendmal“ in die Kreuzbundgruppe gegangen, um mit anderen gemeinsam Erfahrungen aus der letzten Woche zu teilen und zu besprechen – und einmal wird mir etwas deutlich, dass ich bisher so noch gar nicht gesehen habe, und es entsteht unerwartet eine neue, andere Perspektive.*

*„Tausendmal“ mit Weggeführten in der Cafeteria Kaffee getrunken und geklönt – und einmal konnte ich mir von der Seele reden, was mir schon lange auf dem Herzen lag.*

*„Tausendmal“ die Sonntagsmesse mitgefeiert – und einmal werde ich durch ein Bibelwort, eine Predigt oder ein Gebet tief berührt und weit über den Gottesdienst hinaus in meinem Leben begleitet.*

*„Tausendmal“ die alte Nachbarin von gegenüber auf der Straße ganz normal freundlich begrüßt – und dann erzählt sie auf einmal, was sie gerade beschäftigt.*

*„Tausendmal“ zuhause zusammen gefrühstückt, wie immer – und auf einmal haben wir einander viel Neues zu erzählen.*

*„Tausendmal berührt“ – ob sonst wirklich nichts passiert ist? Oder ob nicht doch im Alltäglichen und Gewohnten eine Vertrautheit entstanden ist, ohne die es beim 1001. Mal nicht gefunkt hätte?*

*Ich wünsche uns allen, dass wir gerade jetzt in der Fastenzeit die vielen guten und alltäglichen Möglichkeiten nutzen, um unsere Beziehung zu Gott und den Mitmenschen zu pflegen – und dass wir dabei im Großen und im Kleinen offen bleiben für unerwartete Momente des Neubeginns. Und in diesen die Erfahrung, die Klaus Lage besingt: „Alles war so vertraut, und jetzt ist alles neu.“*

*Klaus Kehrbusch, geistlicher Beirat*

## Neues aus dem Vorstand

### **+++ Orden für Klaus Kehrbusch +++**

Am 20. Januar 2012 wurde unserem Geistlichen Beirat Klaus Kehrbusch im Rathaus das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Wir wussten ja schon lange, dass er es verdient! Deshalb freuen wir uns besonders darüber, dass er es jetzt auch bekommen hat.

Herzlichen Glückwunsch!

### **+++ Lenkungskreis beendet +++**

Der Lenkungskreis zur Entwicklung und Einführung neuer Gruppen hat seine Tätigkeit mit einer letzten Sitzung am 30. Januar 2012 beendet. Der Vorstand dankt allen, die sich an der erfolgreichen Arbeit dieses Kreises beteiligt haben.

### **+++ SH-Treffen im Begegnungszentrum +++**

Aufgrund des rapiden Wachstums der neuen Kreuzbund-Gruppe im LVR Klinikum Grafenberg hat der Vorstand die anderen Selbsthilfe-Organisationen in Düsseldorf zum 15. Februar 2012 eingeladen, um über die Einrichtung einer weiteren Gruppe vor Ort zu beraten. Die Leitung der Abteilung für Abhängigkeitserkrankungen hat in einem Gespräch im vergangenen Herbst mit Frau Dahlheim (Sucht- und Psychotherapiekoordinatorin des Gesundheitsamts) und Frau Schormann (Selbsthilfe-Servicebüro des Gesundheitsamts) grünes Licht für eine weitere Gruppe im Sozialzentrum der Klinik signalisiert.

### **+++ Info in der Schwarzbachklinik**

Im Anschluss an das Vorstandsgespräch mit der neuen Klinikleitung hat sich ein Team zusammengefunden, das gemeinsam den Patienten der Schwarzbachklinik regelmäßige Informationen zur nachhaltigen Abstinenz nach Abschluss der Therapie anbieten will. Die Gruppe traf sich am 23. Februar 2012 im BZ, um ein Konzept dafür zu erarbeiten.

Der Vorstand

## Klaus Kehrbusch: Ehre wem Ehre gebührt

Am 20. Januar 2012 waren Joachim Oelke und ich zu einem sehr angenehmen Event eingeladen.

Bürgermeisterin Marie-Agnes Strack-Zimmermann überreichte im Jan-Wellem-Saal des Rathauses das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland an unseren geistlichen Beirat Klaus Kehrbusch.

Klaus hat sich mit seinem Unternehmen „Flingern-Mobil“, das in seiner Gesamtheit mittlerweile 150 Mitarbeiter beschäftigt, in den letzten Jahrzehnten zahlreich verdient gemacht. Sozusagen von der Wiege bis zur Bahre richtet sich die Betreuungsarbeit von Klaus und seinen Mitarbeitern ebenso an Kinder und Jugendliche wie an Behinderte und alte Menschen. Nicht zu vergessen die zahlreichen Migranten, die zur Betreuung von Flingern-Mobil gehören. Ein großer Teil der Arbeit beinhaltet die Betreuung von Drogenabhängigen mit dem Flingern-Mobil-eigenen Streetworkfahrzeug.



Zahlreiche Ehrengäste haben dem frischgebackenen Ordensträger im Rathaus gratuliert. Für mich war das eine große neue Erfahrung mit vielen Emotionen.

Lieber Klaus,  
ich möchte jetzt die Gelegenheit nutzen um Dir im Namen der gesamten Kreuzbundfamilie nochmals zu gratulieren und Danke zu sagen für Deine schon so langjährige Unterstützung.

Peter Konieczny  
Vorstand

## Ein dreimal kräftiges Kreuzbund Helau !!!

Na Gott sei Dank, das ist ja noch mal gut gegangen. Ich dachte schon: schade, das gibt nichts mehr für dieses Jahr. Nach vielen anfänglichen Schwierigkeiten war dann doch noch eine Lokalität gefunden, Musik und super tolle Rheinsternchen geordert, Essen und Kuchen gab's vom Feinsten, also los. „Toll war's“



Foto: Uli Waschke

Ein kleiner feiner Saal im Kleingartenvereins- haus, von unserem lieben Heinz Wagner und seiner Irmgard organisiert und liebevoll geschmückt, wartete auf uns.

Die Teddybears und Reinhard Gasper machten gute Mucke und die Darbietung der Rheinsternchen (wie immer) „Suuuper“.

Horst Schlämmer alias Günter Grommes stattete uns einen Besuch ab, Brunni und Dieter erfreuten uns mit (teils bissigen) Darbietungen über den Umgang mit dem jeweils anderen Geschlecht.

Jochen Wachowski führte uns gekonnt durch den Abend. Die Stimmung war super, der Saal rauchfrei, das Buffet toll (alles lecker), der Abend rundherum gelungen.

Schade war nur, dass sich vom geschäftsführenden Vorstand leider niemand sehen ließ, hätten sicher Spaß gehabt.

Vielen Dank den Initiatoren, weiter so !!!!

### Helau, Helau, Helau

Frauke Piepmeyer, Christa Thissen, BZ 8



Foto: Uli Waschke

## **Karneval ohne Vorstand**

Unmittelbar nach dem Wochenende der Karnevalsfeier wurde Kritik gegenüber dem Vorstand laut, dass keiner der BGB-Vorstände sich dort hat blicken lassen.

Ich finde das nicht in Ordnung! Der Vorstand hat die Organisatoren der Veranstaltung vorbehaltlos unterstützt, obwohl es im Vorfeld einige Unstimmigkeiten (wohlgemerkt nicht von Vorstandsseite) bezüglich der Veranstaltung gegeben hatte. Karneval ist nicht jedermanns Sache und das sollte so akzeptiert werden.

Und ausgerechnet dem Vorstand vorzuwerfen, dass er an dieser Feier nicht teilnimmt, finde ich ein Unding. Hat sich schon mal jemand wirklich Gedanken darüber gemacht, was die 3 Vorstände alles für Termine haben, wie sie den Kreuzbund in der Öffentlichkeit (re)präsentieren, wie viel Zeit das streckenweise nicht nur unter der Woche sondern auch an den Wochenenden in Anspruch nimmt?

Auch der Vorstand hat hin und wieder ein Anrecht auf persönliche, kreuzbundfreie Freizeitgestaltung. So wie es sich die Mitglieder ja auch gönnen sollen.

Es ist sicherlich nicht jedermanns Sache, die Interessen des KB in der Öffentlichkeit zu vertreten, aber ich nehme nur mal ein Beispiel heraus: Die letzte Alkoholwoche fand an 2 aufeinander folgenden Wochenenden statt. Die einzigen Vertreter des Kreuzbundes an diesen Tagen waren die 3 BGB-Vorstände. Niemand anderes hat sich blicken lassen. Aber das Vereinsleben besteht nicht nur aus Feiern. Und Vorwürfe kann man nur machen, wenn man sich selber auch entsprechend verhält.

Gerade der Vorstand ist immer präsent, und zwar von vor Anfang bis nach Ende von Veranstaltungen.

Natürlich hat ein Vorstand gewisse Pflichten. Das weiß er, wenn er sich zur Wahl stellt. Aber Rechte hat er auch. Immerhin ist alles ein Ehrenamt. Und dieses berechtigt ihn auch zur Entscheidung des Nichterscheinens auf einer Feier, für die er nun mal kein Faible hat.

Allen wirklichen Jecken wünsche ich dennoch allzeit viel Vergnügen in der fünften Jahreszeit!

Gabi Konieczny  
BZ55

## Der Lenkungskreis beendet seine Arbeit

Am 30. Januar tagte er zum letzten Mal: der Lenkungskreis aus unserem Projekt des letzten Vorstandes. In ihm haben interessierte Mitglieder neue Gruppen initiiert und mit gestaltet. In fast drei Jahren sind neu entstanden:

- die Gruppe im LVR-Klinikum Grafenberg
- die Gruppe Psyche und Sucht
- die Gruppe für Mehrfachabhängige gemeinsam mit komm-pass
- die Gruppe in der JVA Düsseldorf
- die Gruppe 60 Plus gemeinsam mit der Caritas Suchtberatung
- die Besuche im St. Josefsheim.

Wir meinen, dass sich die Ergebnisse sehen lassen können! Auch wenn einige Gruppen zwei Anläufe brauchten sind sie dennoch inzwischen auf einem guten Weg. Die Gruppe in Grafenberg ist schon so groß geworden, dass über eine Teilung bzw. eine weitere Gruppe nachgedacht wird. Manche Anstöße haben bisher weniger konkrete Resultate geliefert. So haben sich aus den Präsentationen noch keine nachhaltigen Verbindungen zu Jugendfreizeiteinrichtungen entwickelt. Insgesamt waren aber die Teilnehmer des Lenkungskreises der Ansicht, dass das Gros der Ideen abgearbeitet ist und dass weitere Aktivitäten keiner ständigen Begleitung mehr bedürfen. Dazu gehört auch die geplante Einrichtung einer Info-gruppe in der Schwarzbachklinik, mit der sich eine separate Arbeitsgruppe befassen wird.

Durch die Auflösung dieses Kreises sollen auch Kapazitäten für das neue Vorstandsprojekt freigesetzt werden. Denn die Arbeitskreise müssen auf die wichtigsten Themen fokussiert werden, damit wir uns nicht verzetteln. Auch darin zeigt sich die Vitalität unseres Stadtverbandes: nicht mehr benötigte Gremien tagen sich nicht zu Tode sondern werden planmäßig beendet. Dazu gehört auch, dass sich der Vorstand bei den Teilnehmern am Lenkungskreis für viel Einsatz, Mitdenken und die Bereitschaft bedankt, in den neuen Gruppen Verantwortung zu übernehmen! Die gemeinsame Arbeit hat den Zusammenhalt unseres Verbandes gefestigt und lässt uns zuversichtlich in die Zukunft schauen!

Der Vorstand



# "Schwierige Persönlichkeitsstile und Suchtabhängigkeit"

## Teil 3 - mit Peter Hennen-Busse und Ralph Ernst

Wir haben uns im letzten Jahr damit auseinandergesetzt, inwieweit sogenannte „schwierige Persönlichkeitsstile“ die Entwicklung süchtigen Verhaltens fördern können und welche Auswirkungen sie auf die Gestaltung zwischenmenschlicher und sozialer Kontakte haben.

Während zweier Wochenendseminare haben wir uns mit der Narzisstischen, der Paranoiden, der Selbstunsicheren und der Schizoiden Persönlichkeitsstörung beschäftigt. Darüber hinaus haben wir uns auch mit Angststörungen beschäftigt und uns mit der Depression bekannt gemacht. Wir haben gelernt, welcher Gefühlsinhalt den jeweiligen Persönlichkeitsstil beeinflusst und welche Grundannahmen und welche Haltungen dabei das Verhalten steuern. Wir haben erkannt, welche unangenehmen und oftmals problematischen Folgen im sozialen Miteinander zu erwarten sind.

Wir laden nunmehr zu einer Veranstaltung ein, die sich mit einer weiteren Persönlichkeitsstörung beschäftigt – der Borderline oder auch der Emotional Instabilen Persönlichkeitsstörung.

Wir werden uns damit beschäftigen, inwieweit bestimmte Bereiche von Gefühlen, Denken und Handeln bei dieser Störung beeinträchtigt sind. Gleichzeitig werden wir lernen, wie sich das negative Verhalten in zwischenmenschlichen Beziehungen und zum Betroffenen selbst äußert. Wir werden begreifen, dass dieser Persönlichkeitsstil sehr häufig von weiteren Belastungen wie Depressionen und selbstverletzendem Verhalten begleitet wird.

Wir laden ein zu einem interessanten Wochenende, um uns erneut mit der Frage zu beschäftigen, ob Elemente dieses Persönlichkeitsstils auch uns selber begleiten und beeinträchtigen. Wir freuen uns auf eine vertrauensvolle und neugierige Begegnung!

### Seminarleiter:

**Peter Hennen-Busse** ist Sozialarbeiter und ab 1979 zunächst in der Wohnungslosenhilfe beschäftigt. Seit 1983 arbeitet er ununterbrochen als Gruppentherapeut in einer stationären Einrichtung der Gefährdetenhilfe, die er ab 2000 leitet. Er hat Ausbildungen im Integrativen Leiten und ist Psychodrama-Assistent.

**Ralph Ernst** ist Sozialarbeiter und seit vielen Jahren als Gruppentherapeut in einer stationären Einrichtung tätig. Sein Schwerpunkt ist die Beratung und Betreuung ehemaliger Klienten im Nachsorgebereich mit dem Ziel einer dauerhaften Abstinenz. Davor war er lange Zeit als Suchtberater einer ambulanten Drogenberatungsstelle tätig.



## Wochenend-Seminar

Anmeldung im  
Kreuzbund-Büro  
bei Angelika Buschmann  
Bendemannstraße 17  
40210 Düsseldorf  
Tel.: 0211/17939481

von Freitag 31.08.2012, 18.00 Uhr  
bis Sonntag 02.09.2012, 14.00 Uhr  
Anzahl Teilnehmer: 16 Personen

im Haus „Maria in der Aue“  
In der Aue 1  
42929 Wermelskirchen

Kostenbeitrag für Mitglieder	90,00 €
Nichtmitglieder	120,00 €

(Fällig bei der Anmeldung)



## Wir trauern um:



Edeltraud Gaedecke  
geb. Geppert  
\* 19. 11. 1937  
† 02. 01. 2012

Ursula Langer  
geb. Sloma  
\* 23. 11. 1939  
† 23. 01. 2012

### ***Nachruf für Edeltraud Gaedecke***

Hiermit muss ich die traurige Mitteilung machen, dass unsere Weggefährtin Edeltraud Gaedecke am 2. Januar 2012 nach schwerer Krankheit verstorben ist.

Seit 1994 war sie Mitglied im Kreuzbund.

Sie war immer für jeden da, hatte ein offenes Ohr für alle und half, wo immer sie konnte. Sie übernahm immer den Kaffeedienst in der Bendemannstraße. Bei allen war sie beliebt und geachtet.

Wir werden sie immer in guter Erinnerung behalten!

Frauke Mühlmann  
Gruppenleiterin Bilk 1

## ***Danksagung***

Liebe Weggefährten, Freunde,

ich möchte mich auf diesem Wege bedanken für die mitfühlenden Gedanken, Briefe, Gespräche und spontane Hilfe, die schönen Blumen und die Spenden an den Kreuzbund. Vor allem möchte ich all denen Danke sagen, die meine liebe Uschi auf ihrem letzten Weg begleitet haben, auf dem langen Weg bei eisigen Temperaturen.

Es ist wunderschön zu wissen, dass Uschi in so vielen Herzen weiterlebt!

Dafür herzlichen Dank

Euer Weggefährte Armin  
Gruppe Rath

## ***Nachruf für Uschi Langer!***

Plötzlich und unerwartet ist Uschi Langer von uns gegangen. Es hat uns tief erschrocken. Wir können es einfach nicht fassen. Uschi ist nicht mehr unter uns. Uschi war so lebensfroh und hatte noch viele Pläne. Uschi, wir werden immer an Dich denken und dich nie vergessen.

Deine Senioren-Gruppe  
Dieter und Brunni

## ***Erinnerung an Uschi Langer!***

Uschi Langer ist von uns gegangen. Mit Erschrockenheit und Traurigkeit haben wir es alle vernommen. Uschi war immer fröhlich und positiv. Sie war eine tragende Stütze des Frauenfrühstücks. Oft hat sie die richtigen Worte für andere gefunden. Wenn sie Hilfe brauchte hat sie die auch angenommen.

Uschi, wir werden immer an dich denken und dich nie vergessen!

Deine Weggefährtinnen  
vom Frauenfrühstück  
und Frauenarbeitskreis  
Brunni BZ 6

## Nachruf für Uschi Langer

Meinen gesamten Arbeitszeitraum in der Suchtberatung des Caritasverbandes Düsseldorf verbinde ich mit Uschi Langer. Sie kam 1996 zum ersten Mal für ein Einzelgespräch zu mir. Obgleich sie damals bereits 15 Jahre! trocken war, nahm sie, manchmal auch zusammen mit ihrem Mann, sporadisch immer wieder das Angebot an, zu diversen Lebensbewältigungsproblemen ein Beratungsgespräch zu führen.

Großes Interesse bekundete sie auch an der FrauenTherapieGruppe. Sie beteiligte sich als externer Gast an diversen Intensiv-Wochenenden, brachte sich dort mit einer Freundlichkeit und Offenheit in eine für sie unbekannte Gruppe ein, dass es mich sehr beeindruckte! Sie war auch so flexibel und mutig sich in verschiedenen Psychodramaspielen zu zeigen, um so für sich neue Erkenntnisse zu gewinnen.

Am stärksten verbinde ich Uschi jedoch mit dem Frauen-Frühstück, an dem sie kurz nach der Begründung dieser Gruppe, wann immer es ihr möglich war, teilnahm. Sie buk in der Regel schon am Sonntag davor einen süßen Stuten, der mit Marmelade genossen unbeschreiblich gut war. Wenn sie mal nicht kommen konnte, vermisste ich sie mit samt ihrem Stuten, sie und ihr Stuten waren für das Frauen-Frühstück eine Einheit! Ihr großes Einfühlungsvermögen, ihr Verständnis für die Probleme anderer zeigte sich in der themabezogenen Interaktion. So sprach sie offen neue Frauen an oder ermunterte eine, wenn sie allzu schweigsam war, über sich und ihr Problem zu reden.

Durch ihre 30jährige Erfahrung in ihrer SHG hatte sie eine unbeschreibliche Fertigkeit in der Gruppenarbeit und ein solides Selbstverständnis, Gruppenmitglieder mit einzubeziehen.

Ja, und zuletzt war es ihr und ihrem Mann Armin selbstverständlich, das neue „Gruppenkind“ ü 60 des Kreuzbundes in Zusammenarbeit mit unserer Beratungsstelle mit „anzuschieben“. Wohl wissend, dass neue Gruppen immer erst einmal eine gewisse Anlaufzeit brauchen, kamen sie jeden Dienstag um 11 Uhr auf die Bendemannstr. und arbeiteten in der neuen Gruppe aktiv mit.

Es wird für mich sicherlich noch eine Weile dauern, bis ich nicht mehr erwarte, dass ich sie in den Räumen des Begegnungszentrums antreffe. Ich vermisse sie, ihr Lachen, ihre Kommentare, ihre liebe Art. Vergessen werde ich sie sicherlich nicht.

Claudia Stark,  
Fachstelle für Beratung, Therapie und Suchtprävention

## **Peter Hennen-Busse und Ralph Ernst**

### **Wir laden ein zu einem Männerseminar!**

Liebe Männer des Düsseldorfer Kreuzbundes!

Wir suchen Männer mit Lust und Laune, Offenheit und Mut, Risikobereitschaft und Abenteuerlust. Wir wollen uns in einer angenehmen und angstfreien Atmosphäre mit Gefühlen auseinandersetzen, die unseren Alltag bestimmen.

- Was macht uns in Partnerschaften abhängig und warum fühlen wir uns oftmals einsam, obwohl wir nicht alleine sind?
- Warum schweigen wir und ziehen uns zurück, obwohl wir uns doch eigentlich nach Nähe sehnen?
- Was verletzt uns und vergiftet unsere Stimmung?
- Wie wehren wir Trauer und Enttäuschungen ab und wodurch werden Tränen verhindert?
- Was kann uns trösten und wodurch kann die Kraft wachsen, die wir benötigen, um unser Leben zufriedener und letztendlich männlicher zu gestalten?

Wir wollen uns diesen Fragestellungen in einer vertrauensvollen Atmosphäre annähern und werden auf diesem Wege dem „Mann“ in uns einmal mehr auf unterschiedlichsten Ebenen begegnen.

Wir freuen uns auf euch!

**Das Seminar findet in einem Feriendorf im Sauerland statt. Die Häuser sind mit allem Nötigen ausgestattet. Jeder bekommt einen eigenen Schlafraum. Drei Personen in einem Haus. Eine Garnitur Bettwäsche und Handtücher müssen mitgebracht werden. Gemeinsames Frühstück vor Ort. Mittag und Abendessen in einem nahegelegenen Lokal. Eine Lichtung mitten im Wald erlaubt die Seminarrunde im Freien abzuhalten. Bei schlechtem Wetter steht ein beheiztes Großzelt für den Seminarablauf zur Verfügung. Abendrunde am Lagerfeuer ist möglich. Für die An- und Abreise sollten Fahrgemeinschaften gebildet werden. Weitere Einzelheiten können im Kreuzbund-Büro oder bei den Kreuzbund-Vorständen erfragt werden!**

#### **Seminarleiter:**

**Peter Hennen-Busse** ist Sozialarbeiter und ab 1979 zunächst in der Wohnungslosenhilfe beschäftigt. Seit 1983 arbeitet er ununterbrochen als Gruppentherapeut in einer stationären Einrichtung der Gefährdetenhilfe, die er ab 2000 leitet. Er hat Ausbildungen im Integrativen Leiten und ist Psychodrama-Assistent.

**Ralph Ernst** ist Sozialarbeiter und seit vielen Jahren als Gruppentherapeut in einer stationären Einrichtung tätig. Sein Schwerpunkt ist die Beratung und Betreuung ehemaliger Klienten im Nachsorgebereich mit dem Ziel einer dauerhaften Abstinenz. Davor war er lange Zeit als Suchtberater einer ambulanten Drogenberatungsstelle tätig.



## **Wochenend-Seminar**

**Anmeldung im  
Kreuzbund-Büro  
bei Angelika Buschmann  
Bendemannstraße 17  
40210 Düsseldorf  
Tel.: 0211/17939481**

**von Freitag 01.06.2012, 18.00 Uhr  
bis Sonntag 03.06.2012, 14.00 Uhr  
Anzahl Teilnehmer: 16 Personen**

**im Feriendorf in Bromskirchen  
Schwalbenstraße 25  
59969 Bromskirchen  
Treffpunkt: Haus „Barbara“  
Übernachtung in 5 weiteren Häusern**

**Kostenbeitrag für Mitglieder 90,00 €  
Nichtmitglieder 120,00 €  
(Fällig bei der Anmeldung)**



Fit werden mit der  
**Kreuzbund-  
Freizeit-Sport-Gruppe**

Treffen: Freitag, 18.00 - 20.00 Uhr  
Turnhalle der städtischen GGS,  
Unterrather Straße 76 / Beedstraße,  
Bahn: 707, 715 - Bus: 730 und 760



**Im Sommer:**  
Sportplatz Altenbergstraße 103,  
Anfahrt Schlüterstraße  
Bahn: 703; 709; 713 und Bus 738

**Ansprechpartner:**  
**Egon Frencken**  
Telefon: 0211 / 1 66 45 95



*Wir gratulieren herzlich!*



Margot Danckert,  
die am 01. Februar 2012 ihr  
25jähriges KB-Jubiläum hatte,  
und am 27. März 2012 ihren  
75. Geburtstag feiert.

Gisela Fahnenbruck,  
die am 01. April 2012 ihr  
15jähriges KB-Jubiläum hat.



# Kreuzbundkalender

## Wochenenddienste im BZ

03. und 04.03.2012	BZ 1
10. und 11.03.2012	BZ 3
17. und 18.03.2012	Wersten Mitte
24. und 25.03.2012	BZ 8
31.03. und 01.04.2012	BZ 10
07. und 08.04.2012	BZ 9
14. und 15.04.2012	BZ 15
21. und 22.04.2012	BZ 6
28. und 29.04.2012	Cafeteria-Team für Kaiserswerth
05. und 06.05.2012	Bilk 1

## KB-Termine:

10.03.2012	10.00 bis 17.00 Uhr Tagesseminar „Ängste“ im BZ, Bendemannstraße
12.03.2012	10.00 bis 12.00 Uhr Frauenfrühstück mit Claudia Stark, Bendemannstraße
12.03.2012	18.15 Uhr Vorstandssitzung
02.04.2012	18.00 Uhr Frauen-Arbeitsgespräch KB-D'dorf im BZ, Bendemannstr.
09.04.2012	18.15 Uhr Vorstandssitzung
14.04.2012	10.00 Uhr Männerfrühstück Bendemannstraße

## Kreuzbund-Vorstellungen in den Rheinische Kliniken

13 C	14.03.2012	Gisela Schulz
	21.03.2012	Axel Nolte
	04.04.2012	Joachim Oelke
	11.04.2012	Peter Engels
	18.04.2012	Gisela Schulz
	25.04.2012	Axel Nolte
	02.05.2012	Joachim Oelke
	04.05.2012	Peter Engels

## andere Einrichtungen:

Fachambulanz Langerstraße	Heinz Drillen
Tagesklinik Langerstraße	Heinz Drillen
Markushaus Fliedner-Krankenhaus (Siloah)	Heinz Drillen Brunhilde & Dieter Dupick
Jugendarrestanstalt Heyerstraße	Heinz Drillen Reinhard Metz
GAT Tagesklinik Flurstraße 47	Reinhard Metz

---

## Supervision für Gruppenleiter und Stellvertreter Bendemannstraße 17, 10.00 bis 16.00 Uhr

**Anmeldungen zur Supervision  
bis spätestens eine Woche vor  
dem jeweiligen Termin im  
Büro.**

**Bitte den Termin vormerken.**

**10. März 2012  
12. Mai 2012  
07. Juli 2012  
08. September 2012  
10. November 2012**

**Kreuzbund-Gruppen im Begegnungszentrum (BZ), Bendemannstraße 17 / 19.30 - 21.30 Uhr**

Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
<b>BZ 15</b> Achim Zeyer Tel.: 0211/38739827	<b>BZ 22 „60 Plus“</b> <b>Vormittags 11.00 bis 13.00 Uhr</b> Claudia Stark / Reinhard Metz 1602-2135 571859	<b>BZ 9</b> <b>Vormittags 11.00 bis 13.00</b> HeinzDrillen, Tel.: 4383998	<b>BZ 8</b> Christa Thissen, Tel.: 356617	<b>BZ 6</b> Eduard Lanzinger Tel.: 9269250
	<b>BZ 14</b> <b>Nachmittags 17.15 bis 18.45 Uhr</b> Byrthe Schmidtke, Tel.: 1588051	<b>BZ 3</b> Beate Guttenbach, Tel.: 5144554	<b>Selbsthilfe-Gruppe im LVR- Klinikum Grafenberg Im Sozialzentrum der LVR von 16.00 bis 18.00 Uhr</b>	
	<b>BZ 1</b> Erika Worbs, Tel.: 152134	<b>BZ 10</b> Michael Gatzke, Tel.: 785746		
	<b>BZ 2</b> Heinz Wagner, Tel.: 7332562			
	<b>BZ 20 von 16.00 bis 18.00 Uhr</b> <b>Mehrfachabhängigkeit</b> Kooperation mit SKFM-Kompass Info bei: Peter Konieczny, Tel.: 02173/2035750 oder Heike Schwarz Tel.: 0211/17520880			
	<b>BZ 21</b> <b>Psyche und Sucht</b> Joachim Oelke, Tel.: 87594813			

**Kreuzbund-Gruppen in den Stadtbezirken / 19.30 - 21.30 Uhr**

	<b>Rath</b> Pfarre Heilig Kreuz Rather Kreuzweg 43 Theo Bodewig, Tel.: 285819	<b>Seniorengruppe</b> <b>Nachmittags im BZ</b> <b>15.00 bis 17.00 Uhr</b> <b>jeden zweiten Mittwoch</b> <b>im Monat</b> Brunhilde & Dieter Dupick Tel.: 0203/740951	<b>Bilk 1</b> Pfarre St. Ludger Merowingerstr. 170 Frauke Mühlmann, Tel.: 314364	<b>Wersten Mitte</b> Stephanushaus– Ev. Gemeinde- zentrum Wiesdorfer Str. 11 - 15 Inge Schünemeyer, Tel.: 5141326
	<b>Unterrath</b> Pfarre St. Bruno (Pfarrzentrum) Kalkumer Str. 60 Agathe Langner Tel.: 2206442		<b>Derendorf</b> Pfarre Heilig Geist Ludwig-Wolker Str. 10 Renate Ummelmann, Tel.: 446987	
	<b>Urdenbach</b> Begegnungszentrum Diakonie Angerstr. 75 a Gerhard Wanhorst, Tel.: 242446		<b>Flingern ab 18.30 Uhr</b> Begegnungstätte Liebfrauen Flurstrasse 57 c Hans Kieschewski, Tel.: 234947	
			<b>Kaiserswerth</b> Ev. Tersteegen-Kirchengemeinde Tersteegenstr. 88 Willi Sievers, Tel.: 5381316	<b>Kreuzbund Sportgruppe</b> Nähere Informationen auf Seite 12



# Kreuzbündkontakte

## KREUZBUND-Kreisverband Düsseldorf

### Büro & Begegnungszentrum

Telefon 0211/ 17939481

Telefon 0211/ 17939482

Fax 0211/ 16978553

### Vorstand

Peter Konieczny 02173/ 2035750  
(Mobil) 0172/ 2832057  
Joachim Oelke 0211/ 87594813  
(Mobil) 0174/ 2088068  
Reinhard Metz 0211/ 571859  
Reinhold Thüs 0176/ 96440506  
Gabriele Michels 0211/ 429688  
(Mobil) 0173/ 7373407  
Manfred Weise 0211/ 6982373  
(Mobil) 0157/ 78281546  
Jochen Wachowski 0211/ 6581881  
(Mobil) 0162/ 9673031  
Klaus Kehrbusch 0211/ 355931-10  
(geistl. Beirat)



## Feiern im BZ

### Nur mal zur Erinnerung:

Die Cafeteria und die Gruppenräume stehen auch für Eure privaten Feste zur Verfügung. **Für Mitglieder mietfrei.** Die Getränke stellt die Cafeteria zu den bekannt günstigen Preisen. Selbstverpflegung oder durch die Cafeteria nach Absprache mit Reinhold Thüs.

Der Vorstand

Einzelgespräche nur nach  
telefonischer Vereinbarung  
Anmeldung im Büro, ☎ 0211/17939481

## Ansprechpartner der Region Nord in der Erzdiözese Köln:

Reinhard Metz  
**Regionalbeauftragter**  
Düsseldorfer Str. 153  
40545 Düsseldorf  
Tel.: 0211/571859  
Fax: 0211/16978553  
reinhard.metz@kreuzbund-duesseldorf.de



## Notrufnummern

**Telefonnotruf** 0211/ 325555  
**Telefonseelsorge** 0800/ 1110222  
**Suchtambulanz  
Grafenberg** 0211/9 22-36 08

## Öffnungszeiten

### Büro Bendemannstraße:

Montag bis Freitag  
11.00 Uhr bis 13.00 Uhr

## Bundesverband Hamm

Münsterstr. 25, 59065 Hamm  
Zentrale 02381 / 672720

## Diözesanverband Köln

Georgstr. 20, 50676 Köln  
Telefon 0221 / 2722785  
Fax 0221 / 2722786

# Selbsthilfe - Gruppe im LVR Klinikum

Seit Juli 2011 gibt es eine SHG im Sozialzentrum des LVR-Klinikums. Federführend durch Mitglieder des Kreuzbundes hat sich diese Gruppe etabliert.

Die Idee dahinter ist es, den Betroffenen auf den Stationen den Zugang und das Kennenlernen einer Selbsthilfegruppe zu erleichtern – dies ist für alle Teilnehmer freiwillig und wird von der Klinik aus unterstützt.

Die Gruppe setzt sich aus einem Stamm von Kreuzbündlern – hin und wieder Betroffenen aus anderen SHG zusammen.

- Betroffene die im letzten halben Jahr eine stationäre Entgiftung in der Klinik durchgeführt haben
- und Betroffenen die zur Zeit auf den Stationen sind.

Auch Mitarbeiter der Suchtstationen nehmen an der Gruppe teil.

Schwerpunkte der Gruppengespräche sind die typischen Fragestellungen die am Anfang nach einer Entgiftung stehen:

- wie gehe ich mit meiner Abhängigkeit / Erkrankung um.
- bin ich überhaupt abhängig – ist kontrolliertes Trinken möglich.
- wie offen gehe ich damit auf andere zu – u.s.w.

Die Teilnehmerzahl an der Gruppe bewegt sich kontinuierlich zwischen 20 und 30 – daher macht es Sinn über eine Ausweitung des Gruppenangebots nachzudenken.

Die Klinkleitung steht diesem offen gegenüber – dies soll auch ein Appell an die Suchtselbsthilfe in Düsseldorf sein, über ein Engagement in diesem Bereich nachzudenken.

Wolfgang Heinzel

## Alte Ehepaare

So um 1974 war ich als Referendar beim OLG Düsseldorf einem Senat zugewiesen, der neben Bausachen auch über die Berufung in Ehesachen zu entscheiden hatte. Bei Ehescheidungen galt damals noch das Verschuldensprinzip und wer schuld war, musste Unterhalt zahlen oder bekam keinen. Das führte gerade bei langjährigen Ehen oft zu erbittertem Streit vor Gericht. Als Sohn aus gutem Hause, in dem nie laut und schon gar nicht öffentlich gestritten wurde, wäre ich bei diesen Szenen am liebsten im Erdboden versunken. Der Streit gestandener Menschen darüber, ob eine Zahnpasta vom Tubenende her auszudrücken sei oder ob man auch mal vorn drauf drücken dürfe, verursachte mir körperliches Unwohlsein. Unter anderem deswegen bin ich nicht Richter geworden.

Bei einer dieser Verhandlungen warf ein Berufungskläger seiner Frau vor, dass sie mit ihm schon seit Jahren keine richtige Ehe mehr führe. Der Senatspräsident ähnelte bis in die Sprechweise hinein Theo Lingen als Schuldirektor in den Pauker-Filmen: ein hagerer Volljurist, der seine Referendare mit detaillierten Stehgreif-Vorlesungen aus den unterschiedlichsten Rechtsgebieten zu beschämen pflegte. Er unterbrach den Kläger mit zwei kurzen Fragen:

**„Kocht sie noch für Sie?“** und  
**„Wäscht sie Ihnen die Wäsche?“**

Als der Kläger beide bejahte, beendete er die Verhandlung mit der Bemerkung:

**„Was erwarten Sie denn noch?“**

Die Berufung wurde zurückgewiesen. Der Mann musste sein Schicksal ertragen lernen und seine Wünsche einpacken. Eugen Roth hat die mühevollen Anpassung einmal ungefähr so beschrieben:

„Ein Mensch beklagt sich laut und schrill,  
dass er nicht das kriegt, was er will.  
Bis schließlich er dem Wahn erliegt  
Und nur noch das will, was er kriegt!“

Wer sich darauf nicht einlassen will, sollte keinen Eid auf Lebenszeit schwören!

Reinhard Metz

## 20 Jahre Gesprächsgruppe Monheim

Als ich irgendwann im Sommer 2011 in der Gruppe sagte, dass wir im Oktober 20-jähriges Jubiläum haben, wurde ich unmissverständlich darauf aufmerksam gemacht, mich um nichts zu kümmern. Im Laufe der Monate hatte ich auch kaum bzw. überhaupt nicht mehr an dieses Datum gedacht.

Am Donnerstag, den 3. November, ein ganz normaler Gruppentag, wunderte ich mich allerdings bei meiner Ankunft im Gruppenraum, dass fast alle Tische vor der Tür standen. Da wir schon einmal einen Einbruch hatten, ging mein erster Gedanke in diese Richtung. Meine Überraschung beim Eintritt in den Raum kann ich kaum in Worte fassen. Fast alle Gruppenmitglieder saßen im Kreis und sahen mich erwartungsfroh an. (Normalerweise bin ich immer der erste am Abend.) Ich war überwältigt! Das hatte ich nicht erwartet.

Aber das war ja noch nicht alles: Es war ein tolles Buffet aufgebaut. Jeder — so wurde mir gesagt — hatte etwas beigesteuert. Die Überraschung und auch Rührung war perfekt, als nach und nach noch viele Ehemalige — von Carmen und Walter ausfindig gemacht — eintrafen. Auch mein Mitbegründer der Gesprächsgruppe, Norbert Friedrich, der seit etlichen Jahren in Meerbusch wohnt, war der Einladung gefolgt.



Foto: C. Blasche

Eine besondere Freude hat mir Carmen gemacht: Sie hat an ihrem PC ein Fotobuch gestaltet, mit Bildern, die sie und andere auf Gruppenausflügen „geschossen“ haben. Einfach toll. Auch ein großer Bilderrahmen mit aufgeklebten Fotos der Gruppenmitglieder war eine schöne Überraschung. Und von allem habe ich nichts gewusst und auch nichts geahnt.

Nachdem sich dann meine Aufregung etwas gelegt hatte, habe ich mit einigen Worten die Entstehung und den Fortbestand der Gesprächsgruppe Revue passieren lassen. Walter, der am längsten in der Gruppe ist, hat anschließend einige Begebenheiten und Anekdoten zum Besten gegeben, auch

andere Mitglieder konnten Gedanken beisteuern, so dass diese Feier und Überraschung für mich und Renate zum bleibenden Ereignis wurde. Vielen, vielen Dank !!

Peter Bleich  
BZ55

## Gruppe Schwarzbachklinik

Wir schlagen vor, in der Klinik einmal wöchentlich möglichst am späten Nachmittag mit 2 Gruppenleitern eine regelmäßige Infogruppe anzubieten. Dies Angebot geht über die bisherige Patienteninformation in den Suchtkliniken hinaus. Dort wurden und werden Selbsthilfegruppen und ihre Arbeitsweise beschrieben und die Besonderheiten der jeweiligen Gruppe bzw. des Verbandes erläutert. Diese Veranstaltungen basieren auf einer rationalen Argumentation und richten sich an den Verstand der Patienten.

Unser Ziel ist es, Gruppenarbeit nicht nur zu beschreiben, sondern schon während der Therapie mit den Patienten praktisch durchzuführen und einzuüben. Dadurch sollen die Teilnehmer Gruppe erleben. Sie sollen den Wert des Gruppengesprächs für sich erkennen und in die Lage versetzt werden, nach Ende des stationären Aufenthalts aufgrund der neu gewonnenen Einsicht eine fundierte Entscheidung pro oder kontra Selbsthilfegruppe zu fällen.

Grund für dieses Angebot ist die veränderte Ausgangslage für viele Suchtpatienten. Stichworte dafür sind:

- Früher Einstieg
- Wahlloser Konsum
- Mangelnde Anpassung an soziale Strukturen
- Kriminalisierung aufgrund illegalen Verhaltens

Diese Art von Lebensläufen führt oft zur Ausgrenzung oder zur Abkehr von traditionellen gesellschaftlichen Verhaltensweisen, zur Vereinsamung und/oder zum Abdriften in Subkulturen. Manche Abhängige haben in der Kindheit keine funktionierende Familie erlebt, andere sind früh aus der Familienstruktur ausgebrochen. Sie haben von der Mehrheit anerkannte gesellschaftliche Werte nicht gelernt oder abgelehnt. Um dauerhaft aus dem Drogenmilieu auszusteigen, müssen sie nachlernen, um sich im „normalen“ sozialen Umfeld zu integrieren oder sich zumindest in Kernbereichen anzupassen.

Diese Aufgabe kann nach unserer Erfahrung durch regelmäßige Gruppenbesuche unterstützt werden. In den Gruppen haben sie Gelegenheit, über bloße Ermahnungen zur Abstinenz hinaus ihre Lebenseinstellungen im Gespräch zu überprüfen und zu verändern. Sie können lernen, aus ihrer Isolation auszusteigen und echte Beziehungen ohne Suchtmittel er-

leben. So kann die Gruppe zu ihrer (Wieder-)Eingliederung in die Gesellschaft beitragen.

Anders als traditionelle Alkoholiker mit langsamer oft ein Jahrzehnt dauernder Suchtentwicklung fällt es diesen Mehrfach-Abhängigen aber häufig schwer, sich darauf einzulassen. Deshalb ist es nützlich, die Patienten schon während der Therapie mit der Arbeit in der Gruppe vertraut zu machen. Dadurch werden sie befähigt, auch nachher weiter Hilfe in der Selbsthilfe anzunehmen und sich so in abstinenten Strukturen einzufügen. Die Gruppenpraxis während der Therapie bereitet die Patienten auch emotional darauf vor, das Leben als Einzelkämpfer zugunsten sozialer Eingliederung aufzugeben. Dadurch kann der Therapieerfolg nachhaltig unterstützt und gefestigt werden.

18.02.2012, Metz

### **Jugendliche Schnapsleichen im Karneval Caritas Suchtberatung ruft: HALT!**

Die Zahl der Minderjährigen, die wegen Alkoholmissbrauchs in eine Düsseldorfer Klinik eingewiesen wurden, ist nach Auskunft der Stadtverwaltung in den letzten 10 Jahren bis 2010 von 31 auf 98 gestiegen (RP vom 23.2.12). In den Notfallzelten der Rettungsdienste landeten allein am Karnevalssonntag 37 und am Rosenmontag 41 Jugendliche (RP vom 22.2.12). Der Stadtdirektor Manfred Abrahams beschwichtigte laut RP, dass Düsseldorf im Vergleich zu ganz NRW „an der unteren Grenze“ liege.

Die Düsseldorfer Caritas Suchtberatung hat dennoch in Zusammenarbeit mit dem Evangelischen Krankenhaus die Initiative HALT (steht für: „Hart am Limit“) gestartet, um betroffene Jugendliche und ihren Eltern beraten. Andrea Rau und Rupert Schüler waren während der tollen Tage vor Ort, um Erstgespräche zu führen. Unter dem Eindruck der aktuellen Notsituation waren Eltern oft dankbar für den Zuspruch und offen für das Angebot nachhaltiger Beratung. So lässt sich die Hürde aus ärztlicher Schweigepflicht und Datenschutz besser überwinden, die es bisweilen erschwert, Hilfsangebote an die Betroffenen heranzutragen.

Angesichts der positiven Resonanz soll das Angebot auch außerhalb der Karnevalszeit weiterlaufen und bei Interesse auch auf weitere Krankenhäuser ausgedehnt werden.

Reinhard Metz

## Grüße aus der JVA

Nun ist es soweit, die alten Tore der **JVA Düsseldorf, auch Ulmer Höhe** genannt, **öffnete 1893 zum ersten Mal seine Tore. Nun, nach ca. 119 Jahren, werden sie für immer geschlossen. Eine Ära geht zu Ende**  
Das neue Gefängnis in **Ratingen Oberhausenerstr.** wird seine neuen Tore am 03.02.2012 öffnen.

Aber bevor die ersten Gefangenen dort einziehen, durften wir das Gebäude und somit unseren neuen Wirkungskreis am 21.01.2012 um 12:30 Uhr besichtigen.

Wie ihr ja wisst, gehen wir, **der Kreuzbund**, regelmäßig in die JVA, um dort Gruppe zu machen, **und wie ich meine mit Erfolg**, denn es werden immer mehr Häftlinge, die daran teilnehmen. Doch wir, das sind Erika Worbs, Reinhard Metz und ich, haben den Vorteil, dass wir das Gebäude nach ca. 2 Stunden wieder verlassen dürfen (schade) und die anderen nicht, denn sie müssen auf unbestimmte Zeit bleiben.

Heinz Wagner

### **Knast oder sozialtherapeutische Anstalt Besichtigung der neuen Justizvollzugsanstalt Düsseldorf in Ratingen**

Seit Wochen rumort es in unserer JVA-Gruppe. Einige Teilnehmer arbeiten schon bei der Einrichtung der neuen Anstalt in Ratingen, berichten über ihre Eindrücke. Einige verabschieden sich, weil sie vor dem Umzug in andere Haftanstalten verlegt werden. Manche mit kurzen Strafresten empfinden das als Belastung. Sie haben sich an das hiesige Umfeld gewöhnt und fürchten die Veränderung auch für ihre Angehörigen, die sie besuchen. Der Umzug in die neue Anstalt soll an einem Tag für alle stattfinden.

In der Zeitung erscheinen die Berichte über die Fertigstellung des Neubaus. Am 21. Januar sind auch wir zur Besichtigung eingeladen. Vor dem Gelände ist nur eine geschätzte fünf Meter hohe verklinkerte Mauerfront zu sehen, die in der Mitte durch einen Glaskasten und einen Torbau daneben unterbrochen ist.



Durch diesen werden wir auf das Gelände gelassen. Wir gelangen in einen Drahtzwinger mit Stacheldrahtrollen auf den überhohen Zäunen, die an die frühere innerdeutsche Grenze erinnern.

Dahinter sieht man rechts Werkstattgebäude für 400 Arbeitsplätze und links das Besucher- und Aufnahmegebäude. Die Besucher werden zukünftig durch einen Tunnel unterirdisch dorthin gehen. Dieser Tunnel ist mit Kunst am Bau verziert, langen, knallbunten Farbbändern die sich als gebrochene Spiralen über Wände, Decke und Fußboden hinziehen. Da der Tunnel zunächst abfällt und dann wieder ansteigt, wurde mir beim Hindurchgehen schwindelig. Als Besucher wäre ich verunsichert. Was soll das hier?



Die Besucherräume sind Glaskästen unterschiedlicher Größe, in die von außen die Besucher und von innen die Häftlinge eingelassen werden, getrennt durch raumlange Tische. Es gibt auch einen wohnungsähnlich eingerichteten Bereich mit Küche und Spielgerät. Das wirkt seltsam in dieser Umgebung.

Hinter diesem Gebäude erschließt ein endlos langer Gang den Zugang



zu den dreistöckigen Zellengebäuden für 800 Männer. Sie sind etwa in Form eines großen „H“ angeordnet, links für Untersuchungsgefangene, rechts für Strafgefangene. Der lange Gang läuft auf einen zentralen Bau zu, über den die Verteilung erfolgt. Dahinter verlängert sich der Gang bis zu einem Mehrzweckraum mit abtrennbaren Nischen für Gottesdienste verschiedener Religionen und Konfessionen. Er soll auch für Veranstaltungen genutzt werden. Dies ist der einzige Raum, der mit Holz getäfelt ist. Alles andere besteht aus Klinkern, verputztem Beton, Glas und Stahlträgern. Ich würde mich verlaufen. Die Gänge und Kreuzungspunkte sind alle gleich, es gibt nicht mal eine farbliche Orientierung. Ich glaube nicht, dass dies lange so bleibt. Zwischen den Zellenbauten sind Grünflächen mit zum Teil geschwungenen Spazierwegen. Hinter den Werkstätten liegen die Küche, die Sporthalle und ein Fußballplatz mit Kunstrasen.

## *Dies Haus ist kein Heim*

Die neue Anstalt bietet keine Architektur, die den Bewohner zum Bleiben einlädt. Soll sie ja auch nicht! Andererseits hat sie auch nicht die kathedralenhafte Bedrohlichkeit, die vom Hauptgebäude der alten Ulmer Höh´ ausgeht. Sie erweckt den Eindruck gnadenloser Zweckmäßigkeit: Sichere Verwahrung einer großen Zahl von Menschen mit möglichst wenig Bewachern. Von den Angeboten wird es abhängen, was sich später darin abspielt. Ob Menschen darin veranlasst werden, ihr Verhalten zu ändern oder ob sie weiter abstumpfen und sich in ihrer Misere einrichten. Die größere Zahl von Arbeitsplätzen ist ein guter Ansatz, denn viele Gruppenteilnehmer klagen darüber, wie lange sie auf Zuweisung einer Arbeit warten mussten. Auch das Angebot für Süchtige soll neu geordnet werden. Immerhin ist etwa die Hälfte der Insassen drogen- oder alkoholabhängig. Sie werden nur deshalb straffällig, weil sie süchtig sind! Wenn sie abstinenter leben könnten, könnten sie aus dem Teufelskreis ständig neuer Straftaten und Verurteilungen aussteigen.

Es wird einen Trakt für Substituierte geben und eine Abteilung für die Therapievorbereitung. In ihr sollen zur Abstinenz bereite Häftlinge weiter motiviert werden. In diesem Umfeld werden wir versuchen, weiter einen Beitrag zu leisten. Immerhin hatte unsere Gruppe nach einem Jahr bis zu 14 Teilnehmer. Das spricht für die Fortsetzung der Arbeit, die ich gemeinsam mit Erika Worbs und Heinz Wagner leistete. Es wird nicht einfacher werden, denn in der neuen Anstalt sind die Laufwege lang.

Bei unserer Besichtigung konnten wir uns im gesamten Erdgeschoss frei bewegen. Nach Inbetriebnahme wird das nicht mehr möglich sein. In allen Richtungen sind Stahltüren und Sicherheitsschleusen vorgesehen, die das Gelände in Sicherheitsabschnitte unterteilen. Das wird sich auch auf unsere Gruppenarbeit auswirken. Die Zuführung der Gruppenteilnehmer aus den verschiedenen Abteilungen wird zeitaufwändiger, wenn nicht unmöglich, sein. Arbeitende Gefangene werden nicht mehr an der Nachmittagsgruppe teilnehmen können. Wir werden mit dem Sozialdienst der Anstalt konzeptionelle Überlegungen anstellen müssen, wie „unseren“ Gefangenen auch in Zukunft der Gruppenbesuch ermöglicht werden kann.

Reinhard Metz

## In Deutschland wird wieder mehr geraucht

Seit 2002, als die Tabaksteuer drastisch erhöht wurde, ging der Zigarettenkonsum in Deutschland langsam aber stetig zurück, eine Entwicklung, die sicher auch auf die umfassende Aufklärung über die gesundheitlichen Schäden des Rauchens zurückzuführen war.

Dieser allgemeine Trend wurde erstmalig unterbrochen in der Zeit von Oktober 2010 bis September 2011. So erzielte die **Reemtsma**-Zigarettenfabrikation eine Absatzsteigerung von 3,5% gegenüber dem Vorjahreszeitraum.

**Markus Schmidt**, der Geschäftsführer des Reemtsma-Vertriebes für Deutschland und für die Schweiz, hält es für möglich, dass zu dieser Entwicklung die allgemeine günstige wirtschaftliche Konjunktur beigetragen habe. Darüber hinaus seien in den letzten Monaten keine gesetzlichen Bestimmungen erlassen worden, die den Zigarettenkonsum behindert hätten.

Aufgrund dieser neuen Entwicklung fürchtet der Tabakkonzern Reemtsma, wie auch die Konkurrenten Philip Morris und BAT, neue einschränkende Richtlinien aus Brüssel, um den europäischen Tabakkonsum nachhaltig zu reduzieren.

Die EU-Kommission wird voraussichtlich noch vor der Sommerpause entsprechende Auflagen den Mitgliedern zustellen. Nach diesen Richtlinien sollen die Warnbilder und -texte auf den Zigarettenpackungen wesentlich vergrößert werden. Zur Diskussion stehen auch einheitlich schwarz-weiße Verpackungen, die sich nur noch durch die nachträglich aufgedruckte Produktnummer unterscheiden würden. Weiterhin dürfen in Einzelhandelsgeschäften und Supermärkten Zigaretten nur noch in geschlossenen Regalen angeboten werden. Die Zigarettenautomaten müssen überall außer Betrieb gesetzt werden.

Zu diesen Plänen äußerte sich Schmidt: „Damit zerstört die EU nicht nur Markenwerte, sondern sie greift unser Geschäft im Kern an.“

Gegebenenfalls beabsichtigen daher die Konzerne bei jeder einzelnen dieser Maßnahmen eine europäische gerichtliche Entscheidung herbeizuführen.

Manfred Engelhardt

## „Er war ehrlich bis auf die Knochen“

Dieser doppeldeutige Satz aus dem Zeugnis des Metzgers kam mir in den Sinn, als mir ein Freund neulich eine Geschichte erzählte:

Er hatte nach dem Tod seiner Mutter lange gezögert, ihre Wohnung renovieren zu lassen. Schließlich gab er den Auftrag an eine karitative Organisation, die Menschen beschäftigt, um sie wieder in Arbeit zu bringen. Er hatte wohl seine Zweifel, wen er sich da ins Haus holte, nach Abschluss der Arbeiten war er aber voll des Lobes, über den Einsatz und die Qualität der Arbeit. Für ihn war eindrucksvoll, wie viele Arbeiter eingesetzt wurden und dass der Anleiter sie gut im Griff hatte. Einmal habe er sie aber abziehen müssen, weil sie betrunken gewesen seien. Aber danach sei es doch schnell und gut weitergegangen.

Besonders beeindruckt hat ihn ein Arbeiter, der mit ein paar silbernen Fünf-Mark-Stücken zu ihm gekommen war, die er in der Wohnung gefunden hatte. Die hatte wohl seine Mutter so gut versteckt, dass sie bei der Wohnungsauflösung übersehen worden waren. So viel Ehrlichkeit hätte er in dieser sozialen Schicht nicht erwartet. Er hat dem Chef einen Finderlohn gegeben.

Erst später sei er jedoch dahinter gekommen, weshalb die Mannschaft damals bei der Arbeit betrunken war. Als er aus seiner Garage eine Flasche Bier holen wollte, war der ganze Kasten leer und die Korken waren wieder auf die leeren Flaschen gedrückt worden.

Ich habe ihm gesagt, dass er mir mit dieser Geschichte eine schöne Parabel über die Kraft der Sucht erzählt hat. Bei den wertvollen Münzen

war das Verhalten so vorbildlich wie nur bei wenigen „normalen“ Bürgern. Aber bei den dämlichen Bierflaschen versagten alle Bremsen. Das sind gleich zwei Gründe, weshalb es süchtige Menschen nicht weit bringen in dieser Gesellschaft.



Reinhard Metz

**Liebe Gruppenbesucherin, lieber Gruppenbesucher!**  
**Du hast einen großen Schritt gemacht,**  
**den Schritt von der Abhängigkeit zur Abstinenz.**  
**Wage doch noch einen weiteren Schritt, werde Mitglied im Kreuzbund e.V.**  
**Es ergeben sich für Dich neue Perspektiven und Möglichkeiten.**  
**Möglichkeiten, an die Du bisher noch nicht gedacht hast:**

Du bekennt Dich offen zu Deiner Suchterkrankung.  
Du stärkst das Zusammengehörigkeitsgefühl – Du gehörst dazu.  
Deine Angehörigen können sich in der Gruppe mit ihrer Betroffenheit auseinandersetzen.  
Deine Gruppe erhält mehr Mitspracherecht, wird mehr gehört.  
Du kannst auf Diözesan-, Landes- und Bundesebene mitbestimmen.  
Du kannst Funktionen in Deiner Gruppe, im Stadt-, Regional-, Diözesan- und Bundesverband übernehmen.  
Du kannst an allen Fortbildungsmaßnahmen des Bundesverbandes teilnehmen, zum ermäßigten Preis.  
Du stärkst den Kreuzbund e.V. als Verband, dadurch hat er mehr Mitsprache- und Gestaltungsmöglichkeiten bei Fragen der Gesundheits- und Sozialpolitik.  
Durch Deinen Beitrag hilfst Du mit, neue Gruppen aufzubauen und gibst Menschen Hilfe und Hoffnung.  
Du bist versichert durch die Vereinshaftpflicht- und Unfallversicherung des Kreuzbund e.V.:  
Dein Kfz ist kaskoversichert, wenn Du für den Kreuzbund unterwegs bist.  
Durch erhöhtes Beitragsaufkommen besteht weniger Abhängigkeit von Drittmitteln und dadurch mehr Selbstbestimmung des Kreuzbundes.  
Du bist Mitglied im Deutschen Caritasverband.

**Hast Du eigentlich schon ernsthaft überlegt, warum Du kein Kreuzbundmitglied bist?**

**Gibt es tatsächlich Gründe, die Dich davon abhalten, Kreuzbundmitglied zu werden?**

**Sind es finanzielle Überlegungen, die Dich daran hindern (für € 0,26/pro Tag), Kreuzbundmitglied zu werden?**

**Hast Du Schwierigkeiten, Dich an den Grundwerten des Kreuzbundes zu orientieren?**

Wenn Du diese Fragen mit Nein beantwortest,  
warum bist Du dann kein Kreuzbundmitglied?

**Werde Mitglied im Kreuzbund! (Beitrag 8,00 € monatlich, ab 01.01.2012)**

**Du stärkst dadurch die Gemeinschaft, machst sie tragfähiger und selbstbewusster!**

**Ohne Mitglieder kein Verband!**

**Ohne Verband keine Selbsthilfe- und Helfergemeinschaft!**

## BEITRITTSERKLÄRUNG

Durch Unterschrift erkläre ich meinen Beitritt zum Kreuzbund e.V. und erkenne als Mitglied die jeweils geltende Kreis- und Bundessatzung an.

Beitragszahlungen auf folgendes Konto:

**Stadtparkasse Düsseldorf - Kto.-Nr.: 10 19 23 34 - BLZ: 300 501 10**

**Ich besuche die Gruppe:** \_\_\_\_\_

**Anschrift:** (in Druckschrift)

Name, Vorname: \_\_\_\_\_

Straße: \_\_\_\_\_

PLZ/Ort: \_\_\_\_\_

Telefon: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_ Beginn der Mitgliedschaft: \_\_\_\_\_

Düsseldorf, den \_\_\_\_\_  
Datum Unterschrift

Düsseldorf, den \_\_\_\_\_  
Datum Unterschrift Gruppenleiter

**Die Vorschriften des Bundesdatenschutzgesetzes (BDSG) werden beachtet.**

**Die Mitgliedschaft wird bestätigt:**

Düsseldorf, den \_\_\_\_\_  
Datum Kreisgeschäftsführer

Düsseldorf, den \_\_\_\_\_  
Datum Kreisvorsitzender



*Was rauschet, was rieselt, was rinnet so schnell?  
Was blitzt in der Sonne? Was schimmert so hell?  
Und als ich so fragte, da murmelt der Bach:  
»Der Frühling, der Frühling, der Frühling ist  
wach!«*

*Was knospet, was keimet, was duftet so lind?  
Was grünet so fröhlich? Was flüstert im Wind?  
Und als ich so fragte, da rauscht es im Hain:  
»Der Frühling, der Frühling, der Frühling zieht ein!«*

*Was klingelt, was klaget, was flötet so klar?  
Was jauchzet, was jubelt so wunderbar?  
Und als ich so fragte, die Nachtigall schlug:  
»Der Frühling, der Frühling!« — da wusst' ich genug!*

*Heinrich Seidel*



**Redaktionsschluss für das nächste  
„KREUZ bunt+aktuell“**

**No. 133 / 2012  
ist der 06.04.2012**

**Impressum**



Herausgeber:  
KREUZBUND Kreisverband Düsseldorf e.V.  
Bendemannstraße 17 \* 40210 Düsseldorf  
Tel. : 02 11 / 17 93 94 81  
FAX : 02 11 / 16 97 85 53  
Homepage: [www.kreuzbund-duesseldorf.de](http://www.kreuzbund-duesseldorf.de)  
E-Mail: [redaktion@kreuzbund-duesseldorf.de](mailto:redaktion@kreuzbund-duesseldorf.de)

Verantwortlicher Redakteur:  
R. Metz  
Redaktion:  
S. Beckmann, C. Blasche, P. Bleich,  
A. Heymann, G. Michels

Namentlich gekennzeichnete Beiträge spiegeln nicht  
in jedem Fall die Meinung des Herausgebers wieder.

**Satz: C. Blasche  
Binden: B. + D. Dupick**



132 / 2012

Bankverbindung und Spendenkonto:  
Stadtparkasse Konto: 10192334 BLZ: 300 501 10

6x jährl. (KB-Eigendruck)  
Auflage: 650 Stück